

Rumäniens Beitritt zum Schengen-Raum: Eine pragmalinguistische Untersuchung zu den österreichischen, bundesdeutschen und rumänischen Schlagzeilen in der Online-Presse

Elena GINGHINĂ

Ass. Dr. Lucian-Blaga-Universität Sibiu/Hermannstadt;
E-Mail: elena.ginghina@ulbsibiu.ro

Abstract: Media linguistics, an interdisciplinary research field, extensively engages in the analysis of language in the media and its impact on society. An interesting application case in media linguistics concerns the analysis of headlines in online press. Headlines in the media play a crucial role in information dissemination and significantly influence public opinion formation. When it comes to political events or international developments, headlines serve as powerful tools to shape the perception of the news and thus steer readers' attitudes in a desired direction. In this article, I refer to the Austrian, German and Romanian online press regarding Romania's accession to the Schengen Area. It is noticeable that the coverage in German media often appears more distant, while Austrian media adopt a critical tone in their headlines. This particularity could be linked to Austria's geographical proximity to Romania, raising interesting questions about media linguistics and the cultural imprint on media coverage. In addition, the analysis also employs a pragmalinguistic perspective, which explores how linguistic elements in headlines are used within specific communicative contexts to convey meaning and achieve pragmatic goals.

Keywords: pragma linguistics, media linguistics, media, headline, accession to Schengen Area

Einleitung

Die Pragmalinguistik und die Medienlinguistik sind zwei Disziplinen, die sich mit der Analyse und Interpretation von Sprache befassen, jedoch mit unterschiedlichen Schwerpunkten und Herangehensweisen. Während die Pragmalinguistik die allgemeine Verwendung von Sprache in der Kommunikation und verschiedenen sozialen Kontexten untersucht, konzentriert sich die Medienlinguistik speziell auf die Sprache in den Medien und deren spezifische Merkmale. In diesem Artikel werde ich die Komplementarität dieser beiden Disziplinen untersuchen und wie sie gemeinsam dazu beitragen, ein tieferes Verständnis des Sprachgebrauchs in den Medien zu erlangen.

Bei der Herangehensweise untersucht die Pragmalinguistik, wie Sprache in der Praxis verwendet wird, um Bedeutung zu erzeugen und zwischenmenschliche Kommunikation zu erleichtern. Sie berücksichtigt nicht nur die Worte selbst, sondern auch den Kontext, in dem sie verwendet werden. Dazu gehören Aspekte wie Sprechakte, illokutionäre Akte und die Analyse von Bedeutungsebenen in sprachlichen Äußerungen. Die Medienlinguistik hingegen analysiert den Sprachgebrauch in Medien und berücksichtigt dabei die charakteristischen Eigenschaften und Stilelemente, die in den verschiedenen medialen Formaten auftreten.

Ziel dieses Artikels ist es, die Wechselwirkung zwischen Pragmalinguistik und Medienlinguistik zu untersuchen, insbesondere im Kontext der Analyse von Schlagzeilen. Schlagzeilen nehmen eine essenzielle Funktion in den Massenmedien ein, indem sie als Schnittstelle zwischen Leserschaft und einem Artikel fungieren. Sie sind von entscheidender Bedeutung für das Erregen von Aufmerksamkeit und die Vermittlung von Botschaften.

Für die empirische Analyse werden Schlagzeilen aus der deutschen, rumänischen und österreichischen Online-Presse

zusammengetragen, die sich mit dem geplanten Beitritt Rumäniens zum Schengenraum auseinandersetzen. Besonderes Augenmerk wird auf die österreichische Presse gelegt, um Unterschiede in der Wortwahl und der emotionalen Botschaft, die sich hinter der eigentlichen Nachricht verbirgt, genauer zu untersuchen. Durch diese Vergleichsanalyse wird ein vertieftes Verständnis dafür angestrebt, wie die Medien Sprache nutzen, um bestimmte Narrative zu formen und die öffentliche Meinung zu beeinflussen.

1. Eine pragmalinguistische Analyse

Der Einstieg mit Goethes Zitat „Der Worte sind genug gewechselt, laßt mich auch endlich Taten sehn!“¹ dient als Ausgangspunkt, um die Grundannahme der Pragmalinguistik zu verdeutlichen. Die Begriffsgeschichte und die Ursprünge der Pragmatik lassen sich bis ins Altgriechische zurückverfolgen, wo das Wort „pragma“ Handlungen, Ereignisse und Tätigkeiten bezeichnete. In der linguistischen Fachliteratur umfasst der Begriff „Pragmatik“ oder „Pragmalinguistik“ im weiteren Sinne die Untersuchung der sprachlichen Mittel, wie sie in der Kommunikation zum Einsatz kommen. Ein zentraler Forschungsschwerpunkt liegt hierbei auf der Frage, wie verschiedene situative Faktoren, darunter Merkmale der Sprecher und des Adressaten, die spezifische Äußerungszeit sowie die örtlichen und räumlichen Umstände zur Interpretation sprachlicher Äußerungen beitragen.²

1938 prägte Charles W. Morris den Begriff „Pragmatik“, um der linguistischen Forschung eine neue Richtung zu geben. Er definierte Pragmatik als die Lehre über das Verhältnis von Zeichen zu Benutzern, was eine semiotische Perspektive

¹ Goethe, Johann Wolfgang. Faust I, Vers 214 ff. Faust. Eine Tragödie (1808)

² <https://dorsch.hogrefe.com/stichwort/pragmatik-pragmalinguistik>

einschließt.³ Die Pragmatik zeigt eine doppelte Facette: Einerseits manifestiert sie sich als eine Forschungsrichtung innerhalb der Linguistik, die die Verwendung von Sprache auf vielfältigen Ebenen untersucht. Andererseits kann sie ebenso als eine umfassende Perspektive auf Sprache betrachtet werden, die deren Anwendung in verschiedenen Kontexten erforscht und die dadurch bedingten lexikalischen und syntaktischen Strukturen analysiert.⁴

Ein wichtiger Ansatz im Bereich der Pragmalinguistik ist die Korpuslinguistik, die große Textsammlungen (Korpora) verwendet, um sprachliche Muster und Regularitäten zu identifizieren. Der Übergang von der pragmalinguistischen zur korpuslinguistischen Forschung erfolgt, indem man pragmatische Fragestellungen mithilfe von Korpora untersucht.

In diesem spezifischen Typ korpuslinguistischer Forschung liegt der Fokus darauf, linguistische Fragen mit einer pragmatischen Ausrichtung zu untersuchen. Dabei werden aus den sprachlichen Daten der Korpusanalyse Rückschlüsse auf bestimmte Handlungsphänomene „Form-Funktions-Korrelation“ gezogen, die systematisch mit sprachlichen Ausdrucksweisen in Verbindung stehen. Dieser Ansatz ermöglicht es, die Beziehung zwischen sprachlicher Form und ihrer pragmatischen Funktion genauer zu verstehen und zu beschreiben.⁵

2. Eine medienlinguistische Analyse

Die Medienlinguistik ist ein multidisziplinäres Forschungsfeld, das Elemente aus der Linguistik, Kommunikationswissenschaft,

³ Vgl. Morris, C. W. The study of the relation of signs to the interpreter Foundations of the theory of signs. In O. Neurath, R. Carnap, & C. W. Morris (Hrsg.), *International encyclopedia of unified science* Chicago, IL: University of Chicago Press, 1938, S. 77–138.

⁴ Vgl. Felder Ekkehard, Müller Marcus und Vogel Friedemann. *Korpusgrammatik*. 2012, S. 2.

⁵ Ebd. S. 3.

Soziologie und Medienwissenschaft vereint. Ein grundlegendes Konzept in der Medienlinguistik ist die Idee, dass Medien nicht einfach neutrale Übermittler von Informationen sind, sondern dass sie ihre Botschaften durch eine spezifische Mediensprache vermitteln. Im Rahmen der Medienlinguistik entsteht ein anderer Forschungszweig und zwar die Internetlinguistik, wie sie von Marx und Weidecher definiert wurde. Sie konzentriert sich auf die sprachlichen Dynamiken der digitalen Kommunikation. Auch wenn keine eindeutige digitale Internetsprache existiert, untersucht die Internetlinguistik kommunikative und stilistische Merkmale, die sich in ihrer Modalität, ihrem Vokabular und der Ausdrucksweise von traditionellen Kommunikationsformen etablierten Massenmedien wie Zeitungen unterscheiden.⁶ Daher ist eine spezifische Betrachtung innerhalb des medienlinguistischen Rahmens erforderlich.

In seinen Untersuchungen zu den Grundprinzipien der Medienforschung hebt Hans Jürgen Bucher die essenzielle Rolle der expliziten und impliziten Ebenen der Kommunikation in den Medien hervor. Er betont, dass die oberflächliche Darstellung in Worten oder Bildern nur den Ausgangspunkt bildet, von dem aus auf die tiefere implizite Bedeutung geschlossen werden kann. Bucher unterstreicht, dass diese beiden Ebenen der Kommunikation nicht allein durch formale Merkmale wie Syntax oder Wortwahl deduktiv abgeleitet werden können, sondern verschiedene Ansätze erfordern, „wie regelbasierte, prinzipienbasierte oder inferentielle“⁷ Erklärungsmodelle.

⁶ Vgl. Marx, Konstanze & Georg Weidacher: *Internetlinguistik. Ein Lehr- und Arbeitsbuch*. Tübingen: Narr, 2014. S. 91, Crystal, David: *Internet Linguistics. A Student Guide*. London, New York: Routledge, 2011. S. 2

⁷ Bucher, Hans-Juergen: Sprach- und Diskursanalyse in der Medienforschung. In: Kommunikationswissenschaft als Integrationsdisziplin. 2014, S. 342

3. Methoden

Die Untersuchung der Berichterstattung über den Beitritt Rumäniens zum Schengenraum in der österreichischen, deutschen und rumänischen Presse im Zeitraum 2022-2023 erfolgte mittels einer umfassenden methodischen Herangehensweise. Zunächst wurden empirische Daten gesammelt, wobei Schlagzeilen aus Online-Publikationen als primäre Informationsquelle dienten. Diese Schlagzeilen wurden gezielt ausgewählt, um einen repräsentativen Überblick über die mediale Berichterstattung zu gewährleisten.

Nach der Datenerhebung wurde eine eingehende Diskursanalyse durchgeführt. Diese Analyse konzentrierte sich insbesondere auf die qualitative und kontrastive Untersuchung der Wortwahl in den verschiedenen Presseberichten. Dabei lag der Fokus darauf, die sprachlichen Nuancen und die Darstellung des Themas in den österreichischen, deutschen und rumänischen Medien zu erfassen und zu verstehen.

Die Diskursanalyse ermöglichte es, die unterschiedlichen Perspektiven, Argumentationsmuster und eventuelle Unterschiede in der Berichterstattung zwischen den verschiedenen Ländern und Publikationen zu identifizieren. Durch diesen methodischen Ansatz konnte ein tieferes Verständnis für die mediale Rezeption des Themas gewonnen werden und ermöglichte es, etwaige Gemeinsamkeiten oder Diskrepanzen in der Darstellung des Beitritts Rumäniens zum Schengenraum aufzudecken.

Die Verbindung zwischen Sprache und Presse ist von entscheidender Bedeutung für die Vermittlung von Botschaften in den Medien. Sprache dient als das Hauptmedium, um Informationen und Meinungen zu übermitteln, sei es in schriftlicher oder mündlicher Form. Dabei spielt die politische Einflussnahme eine bedeutende Rolle im Inhalt der vermittelten Botschaften. Politische Akteure und Interessengruppen nutzen ihre Macht und Einflussnahme, um bestimmte Themen zu setzen, Perspektiven

zu formen und Informationen zu kontrollieren, die in den Medien verbreitet werden. Diese politische Agenda kann sich sowohl auf die Auswahl und Darstellung von Nachrichten als auch auf die Interpretation von Ereignissen auswirken.

Durch die Anwendung der kritischen Diskursanalyse (CDA) ist es möglich, das Framing und den versteckten Inhalt einer Botschaft aufzudecken, um zu erkennen, in welche Richtung die Presse die Leser führen möchte. Diese Analyseermethode ermöglicht es, die sprachlichen Strategien und die ideologischen Prämissen hinter den veröffentlichten Inhalten zu identifizieren. Indem man die Sprache und den Kontext kritisch betrachtet, kann man die Machtverhältnisse und die politischen Interessen, die den Nachrichten zugrunde liegen, besser verstehen. Auf diese Weise trägt die kritische Diskursanalyse dazu bei, die Mechanismen der Medienmanipulation aufzudecken und eine kritische Reflexion über die Rolle der Presse in der Gesellschaft zu fördern.

4. Die kontrastiv qualitative Analyse der Schlagzeilen zum Beitritt Rumänien in den Schengenraum im Zeitraum 2022-2023

Trotz der Tatsache, dass Bulgarien und Rumänien seit ihrem EU-Beitritt im Jahr 2007 bereits einige Bestimmungen des Schengen-Abkommens umgesetzt haben - wie etwa Kontrollen an den Außengrenzen, polizeiliche Zusammenarbeit und die Nutzung des Schengener Informationssystems (SIS) - wurde die Abschaffung der Kontrollen an den Binnengrenzen bisher nicht beschlossen.

Erstmalig bestätigte die EU-Kommission im Jahr 2011, dass Bulgarien und Rumänien bereit seien, dem Schengen-Raum ohne Kontrollen an den Binnengrenzen beizutreten. Jedoch wurden aufgrund von Korruptionsvorwürfen und dem Vorwurf der organisierten Kriminalität beide Länder bis September

2023 von der EU-Kommission einer gesonderten Überwachung unterzogen, was die einstimmige Zustimmung für ihren Beitritt zum Schengen-Raum behinderte. Im September 2023 wurde offiziell das Ende der Sonderüberwachung angekündigt. Gleichzeitig legte Österreich sein Veto gegen den Beitritt Rumäniens und Bulgariens zum Schengen-Raum ein. Österreich begründete seine Entscheidung mit der Kritik an Rumänien und Bulgarien wegen unzureichender Maßnahmen gegen irreguläre Migration entlang der Balkanroute und forderte eine verstärkte Sicherung der EU-Außengrenzen. Diese politische Entscheidung und die daraus resultierenden Vorwürfe führten zu einer Vielzahl von Reaktionen sowohl in den betroffenen Ländern als auch innerhalb der gesamten Europäischen Union.

Durch eine detaillierte Analyse der medialen Berichterstattung wird versucht, Einblicke in die politische Dynamik und die Haltung der beteiligten Länder gegenüber der Frage der Schengen-Mitgliedschaft zu gewinnen. Schlagzeilen sind von entscheidender Bedeutung in der politischen Dynamik, da sie nicht nur Informationen vermitteln, sondern auch die öffentliche Wahrnehmung von politischen Ereignissen und Akteuren beeinflussen können. Schlagzeilen fungieren als Vermittler zwischen politischen Ereignissen und der Meinungsbildung der Leser.

4.1 Empirische Analyse der Überschriften

Für die empirische Untersuchung wurden Schlagzeilen aus der österreichischen, bundesdeutschen und rumänischen Online-Presse gesammelt, die den geplanten Beitritt Rumäniens zum Schengenraum thematisieren.

Schlagzeilen in der Medienlinguistik sind nicht nur informative Texte, sondern auch rhetorische Konstruktionen. In Schlagzeilen werden oft sprachliche Mittel wie Metaphern, Wortspiele und Anspielungen eingesetzt, um eine gewünschte Wirkung zu erzielen.

Die Bedeutung von Schlagzeilen als Schlüsselement im journalistischen Kontext wird von Forschern wie Konukman (2019) und Hackl-Rößler (2006) hervorgehoben. Konukman betont, dass Schlagzeilen „den ersten Konfrontationspunkt des Lesers mit einem Nachrichtentext“⁸ darstellen und daher eine entscheidende Rolle bei der Informationsvermittlung spielen. Sie dienen als Türöffner für den Leser, der aufgrund der Schlagzeile entscheidet, ob er den Artikel weiterlesen möchte oder nicht.

Hackl-Rößler weist darauf hin, dass Schlagzeilen als visuell herausgestellte Textabschnitte fungieren, die als „optische Textbegrenzungs-signale, die den Anfang eines Textes und somit indirekt auch das Ende des vorgehenden Textes markieren“, dienen.⁹ Sie grenzen den nachfolgenden Text ab und lenken die Aufmerksamkeit des Lesers auf den Beginn einer neuen Informationseinheit.

Die Analyse der Schlagzeilen konzentrierte sich auf vor allem auf die Wortwahl und sprachliche Mittel. Es erfolgte eine Analyse der angewandten sprachlichen Mittel in den Schlagzeilen, wobei rhetorische Stilmittel wie Metaphern, Alliterationen und Wortspiele identifiziert wurden. Die Auswahl von Wörtern und Ausdrücken in politischen Beiträgen ist von wesentlicher Bedeutung, da sie nicht nur Informationen vermitteln, sondern auch die Einstellungen und Meinungen der Leserschaft formen können. Die Disziplin der Medienlinguistik unterstützt die Identifikation und das Verständnis dieser subtilen sprachlichen Mechanismen.

⁸ Konukman, Barış: Die Meinungsbildung steuernden sprachlich-rhetorischen Mittel bei der Berichterstattung der Medien: Eine vergleichende Analyse von Nachrichtenüberschriften in 84 deutschen und türkischen Zeitungen über den EU-Türkei-Gipfel. Temeswar: 2019: 290.

⁹ Hackl-Rößler, Sabine: *Textstruktur und Textdesign: Textlinguistische Untersuchungen zur sprachlichen und optischen Gestaltung weicher Zeitungsnachrichten*. Tübingen: Gunter Narr Verlag, 2006. S. 155

Die politische Online-Presse nutzt Frames, die im Deutschen auch als Rahmen bekannt sind, als „gemeinsame Deutungsmuster“¹⁰, um die Komplexität der Informationen zu strukturieren und den Lesern gleichzeitig Orientierung zu bieten. Ein Frame stellt eine kognitive Struktur dar, die die Wahrnehmung beeinflusst. Framing ist ein grundlegender Aspekt der Medienlinguistik und spielt eine zentrale Rolle bei der Präsentation und Wahrnehmung politischer Botschaften und Nachrichten. Es bezieht sich darauf, wie Informationen und Ereignisse durch die Auswahl spezifischer Worte, Metaphern und Darstellungsweisen in einen bestimmten kognitiven Rahmen oder „Frame“ eingebettet werden.

4.2 Die kritische Diskursanalyse der österreichischen, bundesdeutschen und rumänischen Schlagzeilen in der Online-Presse

Für die qualitative kritische Diskursanalyse der Schlagzeilen habe ich mich auf folgende österreichische Online-Zeitungen konzentriert: die „*Wiener Zeitung*“, die „*Salzburger Nachrichten*“, die „*Tiroler Tageszeitung*“, „*Die Presse*“ und „*Der Standard*“.

Die Schlagzeile „*Stille und Empörung*“ greift bewusst zwei gegensätzliche Elemente auf, um Aufmerksamkeit zu erregen. Diese rhetorische Strategie deutet darauf hin, dass es im politischen Kontext widersprüchliche Reaktionen gibt. Die Erwähnung der Grünen und des ÖVP-Innenministers Karner im Vorspann zeigt, dass politische Akteure im Mittelpunkt des Artikels stehen. Während die Grünen als „*auffällig ruhig*“ dargestellt werden, wird der Innenminister Karner als Entscheidungsträger präsentiert, der das Nein zum Schengen-Beitritt von Rumänien und Bulgarien verkündet hat. Die Tatsache, dass Rumänien seinen Botschafter zurückruft, zeigt, dass auch Rumänien in diesem

¹⁰ Brosius, H.-B., & Dan, V. „Framing im Nachrichten-Journalismus [News Framing]“. 2020, S. 265-282.

politischen Geschehen eine aktive Rolle spielt. Die Empörung von Rumänien ist ein wichtiger Aspekt des Diskurses. In ähnlicher Weise verwendet die Schlagzeile *„Schengen-Raum rückt für Rumänien in Ferne“* die Metapher des *„Rückens in die Ferne“*, um zu suggerieren, dass der Schengen-Beitritt für Rumänien immer unwahrscheinlicher wird. Durch die Wortwahl *„in Ferne“* wird nicht nur die Entfernung betont, sondern auch eine gewisse Hoffnungslosigkeit oder Verzweiflung angesichts des Ziels, Teil des Schengen-Raums zu werden, suggeriert. Die Unterzeile *„Mangelnder Reformwille entfernt Bukarest von Europa“* verstärkt diesen Eindruck weiter, indem sie die Verantwortung für die fehlende Annäherung an den Schengen-Raum den politischen Akteuren in Bukarest zuschreibt. Die Verwendung des Ausdrucks *„mangelnder Reformwille“* impliziert eine bewusste Entscheidung oder Untätigkeit seitens Rumäniens, die den Prozess der Annäherung an Europa behindert.

Die Schlagzeile *„Wo uns Rumänien Grenzen aufzeigt“* setzt geschickt die Metapher des *„Aufzeigens von Grenzen“* ein, um die Ablehnung Österreichs gegenüber dem Schengen-Beitritt Rumäniens zu thematisieren. Die Verwendung dieser Metapher suggeriert, dass Rumänien auf bestimmte Einschränkungen oder Hindernisse hinweist, die eine positive Entscheidung für den Schengen-Beitritt erschweren. Diese Metapher erzeugt beim Leser die Vorstellung von physischen Grenzen oder Barrieren, die von Rumänien aufgezeigt werden, und impliziert damit, dass Rumänien selbst Verantwortung für die Schwierigkeiten bei der Schengen-Integration trägt. Durch die Wahl der Metapher *„Grenzen aufzeigen“* wird eine kritische Perspektive auf die Haltung Österreichs und die Herausforderungen Rumäniens in Bezug auf den Schengen-Beitritt deutlich. Es wird angedeutet, dass Rumänien aktiv Hindernisse oder Probleme aufzeigt, die es zu überwinden gilt, und dass diese Handlung als möglicher Grund für die ablehnende Haltung Österreichs interpretiert werden kann. Diese kritische Diskursanalyse zeigt, wie die

Metapher dazu verwendet wird, eine bestimmte Interpretation der politischen Situation zu fördern und die Schuld oder Verantwortung auf Rumänien zu verlagern.

Die Analyse des Titels „*Das Schengen-Veto war richtig*“ offenbart die geschickte Verwendung von Sprache und Frames, um politische Standpunkte nicht nur darzustellen, sondern auch zu legitimieren. Diese Schlagzeile vermittelt deutlich die Meinung, dass das Schengen-Veto als die korrekte Entscheidung betrachtet wird, und rahmt diese Haltung als positiv und unterstützend ein. Diese Wortwahl stärkt den Eindruck, dass die Entscheidung des Vetos als moralisch und politisch korrekt angesehen wird.

Ein besonders wirkungsvolles Beispiel ist die Schlagzeile „*Österreich verbrennt seine Brücken in der EU*“, die eine bildhafte Metapher des „*Verbrennens von Brücken*“, verwendet, um zu betonen, dass Österreich seine Beziehungen innerhalb der EU gefährdet oder sogar zerstört. Diese Metapher vermittelt die Vorstellung, dass die Handlungen Österreichs negative Konsequenzen für die Beziehungen innerhalb der EU haben könnten, ähnlich wie das Verbrennen einer Brücke den Zugang zu einer anderen Seite unmöglich macht. Die Wahl der Metapher „*verbrennt seine Brücken*“ verleiht der Schlagzeile eine starke emotionale und bildhafte Bedeutung. Sie suggeriert, dass die Handlungen Österreichs innerhalb der EU eine Art unumkehrbaren Schaden verursachen könnten, indem sie metaphorisch eine unüberwindbare Distanz oder Trennung zwischen Österreich und anderen EU-Mitgliedstaaten darstellen.

Für meine Untersuchung der bundesdeutschen Presse habe ich die Online-Ausgaben der „*Süddeutschen Zeitung*“ und des „*Spiegels*“ herangezogen. Die Auswahl der Wörter und Formulierungen in den Schlagzeilen der bundesdeutschen und österreichischen Presse spiegelt oft unterschiedliche Frames und Perspektiven wider. Dies wird besonders deutlich, wenn man die Wortwahl betrachtet, die die Richtung und den Ton der

emotionalen Botschaften bestimmt. Während die österreichische Online-Presse grundsätzlich eine dominante und autoritäre Haltung vermittelt, zeigt die bundesdeutsche Presse oft eine kritische Haltung gegenüber dem österreichischen Veto gegen den Schengen-Beitritt von Rumänien und Bulgarien.

Die Überschrift *„Rumänien muss weiter zittern“* verleiht der Berichterstattung eine dramatische und bildhafte Dimension, indem sie auf die fortgesetzte Unsicherheit und Spannung in Bezug auf Rumäniens Schengen-Beitritt hinweist. Die Verwendung des Ausdrucks *„zittern“* erzeugt ein Bild von Nervosität und Anspannung, was auf die anhaltende Debatte und die ungeklärten Fragen im Zusammenhang mit diesem Thema hinweist.

Im Gegensatz dazu sind die Überschriften *„Scholz will Rumänien in den Schengen holen“* und *„Steinmeier unterstützt Rumänien bei Schengen-Beitritt“* sachlich und direkt formuliert. Sie drücken den politischen Willen der genannten Akteure aus, Rumänien in den Schengen-Raum aufzunehmen, ohne dramatische oder emotionale Elemente. Dieser sachliche Stil betont die klare Absicht und den politischen Standpunkt der genannten Entscheidungsträger.

Des Weiteren ist die Überschrift *„Die EU stößt Rumänien und Bulgarien grundlos vor den Kopf“* hingegen stark kritisch und wertend formuliert. Sie bringt eine klare Kritik an der Europäischen Union (EU) in Bezug auf ihre Beziehung zu Rumänien und Bulgarien zum Ausdruck, indem sie die EU als politische Akteurin darstellt, die unangemessen gehandelt hat. Die Wahl *„grundlos“* betont die scheinbare Unverhältnismäßigkeit und mangelnde Rechtfertigung für diese Handlung. Die Verwendung der Metapher *„vor den Kopf stoßen“* verweist auf eine Situation, in der eine Partei beleidigt oder verärgert wird, jedoch nicht durch eine gerechtfertigte Handlung. Hier wird die metaphorische Bedeutung genutzt, um die Wirkung der EU-Entscheidung auf Rumänien und Bulgarien zu verdeutlichen, indem diese Länder als unverhältnismäßig benachteiligt erscheinen.

Zur Analyse der Schlagzeilen aus der rumänischen Presse wurden folgende Online Zeitschriften verwendet: „Digi 24“, „Adevărul“ und „Republica“. Die rumänische Presse zeigt in ihren Schlagzeilen und Aussagen eine deutlich kritische Haltung gegenüber dem österreichischen Veto und den damit verbundenen Konsequenzen für Rumänien. Die Auswahl der Worte und die Rahmenbedingungen (Frames) in den Schlagzeilen vermitteln deutliche Botschaften über die wahrgenommene Rolle Österreichs und deren Auswirkungen auf die Freiheit und den Fortschritt Rumäniens.

In der Überschrift *„Kelemen Hunor: Unsere Freiheit hat heute immer noch eine Barriere, denn die Österreicher können uns weiterhin Steine in den Weg legen“* wird die Beziehung zwischen Rumänien und Österreich metaphorisch als Hindernis dargestellt, wobei Österreich als Täter dargestellt wird, der aktiv die Freiheit Rumäniens behindert. Die gewählte Metapher *„Steine in den Weg legen“* verleiht dem Bild eine kraftvolle und bildhafte Bedeutung, indem sie die Vorstellung eines physischen Hindernisses hervorruft, das den Weg versperrt und den Fortschritt blockiert. Dieser bildhafte Ausdruck verstärkt die Idee des Widerstands gegen die Freiheit Rumäniens, indem er visuelle und emotionale Assoziationen hervorruft, die die Leser dazu anregen, die Situation als ernsthaft und bedeutsam wahrzunehmen.

In ähnlicher Weise drückt die Aussage von Klaus Johannis, dass *„Rumäniens Beitritt zum Schengen-Raum so bald wie möglich ein starkes Signal für die europäische Einheit senden wird“*, eine klare politische Absicht aus. Die sachliche Formulierung betont die beabsichtigte positive Botschaft und den Wunsch nach europäischer Einheit, während sie gleichzeitig Rumäniens Bestreben nach einem Schengen-Beitritt unterstreicht. Diese Aussage zielt darauf ab, Rumäniens Position als Teil der europäischen Gemeinschaft zu stärken und eine Einigung innerhalb der EU zu fördern.

Die Schlagzeile *„Österreich tötet die Hoffnungen auf die Erweiterung des Schengen-Raums. Wie wird die euroskeptische Diskussion genährt?“* verwendet eine starke und emotionale Wortwahl, um die Auswirkungen des österreichischen Vetos zu betonen. Die Formulierung *„tötet die Hoffnung“* vermittelt eine klare Enttäuschung und Empörung über die Handlungen Österreichs, während der Begriff *„euroskeptische Diskussion“* auf die breitere Debatte über die Rolle der EU und die Zusammenarbeit in Europa hinweist.

Schließlich drückt die Aussage *„Die Hoffnung stirbt zuletzt und Österreich ist der Mörder“*, eine starke Kritik an Österreichs Handlungen aus, wobei Österreich metaphorisch als „Mörder“ der Hoffnung dargestellt wird. Die Verwendung des Begriffs „Mörder“ unterstreicht die Schwere der Beschuldigung und deutet darauf hin, dass die Handlungen Österreichs als besonders schädlich und destruktiv wahrgenommen werden.

5. Fazit

Die Untersuchung der Schlagzeilen in der österreichischen Presse offenbart den gezielten Einsatz bildhafter Metaphern, um die Leserschaft auf bestimmte Positionen einzuschwören und die Haltung gegenüber Rumänien zu legitimieren. Diese Schlagzeilen zeugen von einer autoritären Perspektive, in der politische Akteure die Entscheidungen dominieren und durch die Medienberichterstattung ihre Autorität zum Ausdruck bringen.

Die Verwendung von Metaphern illustriert nicht nur die intensive Emotionalität der politischen Debatte, sondern auch den Versuch, eine klare Hierarchie von Macht und Autorität zu etablieren. Diese Metaphern tragen dazu bei, eine Atmosphäre der Unnachgiebigkeit und Entschlossenheit zu schaffen, die die Position Österreichs als entscheidenden politischen Akteur in der Diskussion über den Schengen-Beitritt Rumäniens unterstreicht.

Die Analyse der bundesdeutschen Presse zeigt eine differenzierte und kritische Perspektive auf die politischen Ereignisse rund um den Schengen-Beitritt von Rumänien und Bulgarien. Die Wahl der rhetorischen Mittel und der Frames in den Schlagzeilen verdeutlicht eine klare Haltung gegenüber dem österreichischen Veto und der Entscheidungen der EU. Die bundesdeutsche Presse scheint eine kritische Position einzunehmen, die sich in der Wortwahl und der Bewertung der Ereignisse widerspiegelt.

In der rumänischen Presse zeigt sich eine Vielfalt an Ausdrucksformen, die oft durch starke emotionale und kritische Wortwahl gekennzeichnet sind. Die Verwendung von bildhaften und beeindruckenden Metaphern dient dazu, die Aufmerksamkeit der Leser zu erregen und eine intensive Botschaft zu vermitteln. Insbesondere in den Zitaten von Kelemen Hunor und anderen politischen Akteuren wird deutlich, dass die Wortwahl darauf abzielt, starke Gefühle wie Frustration, Empörung und Enttäuschung zu vermitteln, um die Leser auf die vermeintlichen Missstände aufmerksam zu machen und sie möglicherweise zur Unterstützung oder Ablehnung bestimmter politischer Positionen zu bewegen.

Die pragmlinguistische Analyse der Schlagzeilen der Online-Presse zu diesem politischen Ereignis verdeutlicht die vielfältigen sprachlichen Strategien und Frames, die verwendet werden, um bestimmte Perspektiven zu vermitteln und Reaktionen bei den Lesern hervorzurufen. Die Analyse zeigt, wie die Auswahl der Wörter, Metaphern und rhetorischen Stilmittel in den Schlagzeilen dazu dient, die Leserschaft zu beeinflussen und politische Standpunkte zu legitimieren oder zu kritisieren. Die Schlagzeile fungiert dabei als entscheidendes Instrument, um die Aufmerksamkeit zu lenken, Emotionen zu wecken und den Lesern eine erste Deutung des politischen Geschehens zu vermitteln.

Literaturverzeichnis

- Brosius, H.-B., & Dan, V.: „Framing im Nachrichten-Journalismus [News Framing]“. In T. Köhler (Hrsg.), *Fake News, Framing, Fact-Checking: Nachrichten im digitalen Zeitalter. Ein Handbuch 2020*, S. 265-282.
- Bucher, Hans-Juergen: Sprach- und Diskursanalyse in der Medienforschung. In: *Kommunikationswissenschaft als Integrationsdisziplin*. 2014. https://www.researchgate.net/publication/312777584_Sprach-_und_Diskursanalyse_in_der_Medienforschung?enrichId=rgreq-8b38d6621830281ffda5a82599dbf9ab-XXX&enrichSource=Y292ZXJQYWdlOzMxMjc3NzU4NDtBUzo2NTY2ODI4NzUxMTM0NzNAMTUzMzU3NjgwNjgyOQ%3D%3D&el=1_x_2&_e_sc=publication_CoverPdf
- Crystal, David: *Internet Linguistics. A Student Guide*. London, New York: Routledge, 2011.
- Engelmann, Ines: Frames und Positionen zur EU-Osterweiterung, in: *Publizistik*, 54(1) 2009, S. 82-102.
- Entman, Robert M.: Framing: Toward Clarification of a Fractured Paradigm, in: *Journal of Communication*, 43(4) 1993, S. 51-58.
- Fairclough, Norman: *Critical Discourse Analysis*. In: Gee/Handford. 2012.
- Fairclough, Norman: *Language and Globalization*. London, New York: Routledge, 2006.
- Fairclough, Norman: *Media Discourse*. London et al.: Edward Arnold, 1995.
- Foucault, Michel: *Archäologie des Wissens*. Frankfurt: Suhrkamp, 1981.
- Hackl-Rößler, Sabine: *Textstruktur und Textdesign: Textlinguistische Untersuchungen zur sprachlichen und optischen Gestaltung weicher Zeitungsnachrichten*. Tübingen: Gunter Narr Verlag, 2006.
- Huntley-Laksman, Myrna: Media Framing on Online News Headlines in Regards to the Gilets Jaunes Phenomenon.

- JURNAL ILMU BUDAYA, 2020. https://www.academia.edu/96686114/Media_Framing_on_Online_News_Headlines_in_Regards_to_the_Gilets_Jaunes_Phenomenon?sm=b
- Jäger, Siegfried / Jäger, Margarete: *Deutungskämpfe. Theorie und Praxis Kritischer Diskursanalyse*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2007.
- Konukman, Barış: Die Meinungsbildung steuernden sprachlich-rhetorischen Mittel bei der Berichterstattung der Medien: Eine vergleichende Analyse von Nachrichtenüberschriften in 84 deutschen und türkischen Zeitungen über den EU-Türkei-Gipfel. In: *Temeswarer Beiträge zur Germanistik*, 2019, Band 16, S. 287–304.
- Marx, Konstanze & Georg Weidacher: *Internetlinguistik. Ein Lehr- und Arbeitsbuch*. Tübingen: Narr, 2014.
- Matheson, Donald: *Media Discourses: Analyzing Media Texts*. Maidenhead (England), New York: Open University Press, 2005.
- Matthes, Jörg: *Framing*. Baden-Baden: Nomos. 2014.
- Scannell, Paddy: *Media and Communication*. Los Angeles et al.: Sage, 2007.
- Silverstone, Roger: *Anatomie der Massenmedien. Ein Manifest*. Frankfurt/Main: Suhrkamp, 2007.
- Talbot, Mary: *Media Discourse. Representation and Interaction*. Edinburgh: Edinburgh University Press, 2007.
- van Dijk, Teun A. *Discourse and Context. A Sociocognitive Approach*. Cambridge: Cambridge University Press, 2008.